Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 32

Illustration: "Ferienabend" oder "Die grosse Trockenheit

Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

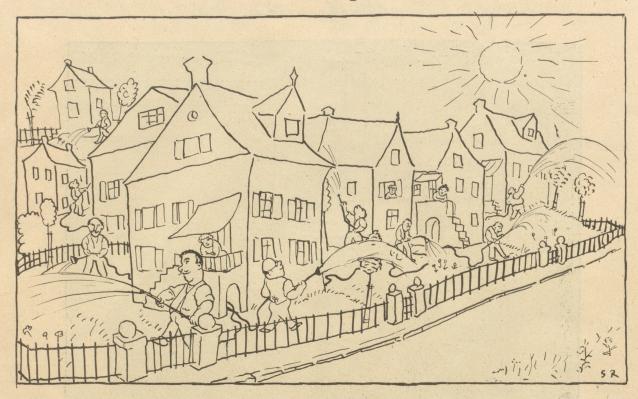
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Nimm deine schönften . . .

Bon Sänger-, Turn- und Schützensesten Erbraust der Osten, dröhnt der Westen, Zu heben dich mit Herz und Hand — "Stehe sest o Vaterland!"

Wo bunte Fahnen fröhlich flattern, Die Böller und Gewehre knattern Kehrt jeder gute Schweizer ein — "Lieb Vaterland magst ruhig sein!"

Bon unser strammen Turnerriege Ein jeder Siegfrieds Drachen schlüge, Denn ungezähmte Kampseslust — Es lebt in jeder Schweizerbrust!

Manch einen von Helvetias Söhnen Muß wohlverdient der Lorbeer frönen; Wenn Kranzes- nicht, doch Weinesschwer-Trittst du im Morgenrot daher.

Hat man den dritten Preis errungen, So wurde tapfer doch gesungen. Sie zieh'n die Bahnhofstraß' entlang — Es geht bei gedämpstem Trommelklang.

Und kommt er dann nach Haus geflogen, O fei, Frau, deinem Held gewogen. Laß ihn nach heißem Spiel und Tanz — Noch ruh'n im weichen Morgenglanz!

Er hat den Becher 'rausgeschossen, Gottlob! es ist kein Blut geslossen; Geh! wisch das Del von seinem Hut – Was brausest du mein junges Blut?

Das ift noch echte Schweizerraffe, Zum Wettstreit zieh'n sie nicht zum Spaffe Und laffen gern ihr Gut und Geld — Für's weiße Kreuz im roten Feld!

Und blitzen keine Helebarde, Noch lebt die alte Schweizergarde; Drum wo zum Fest sie fröhlich zieh'n, "Nimm deine schönsten Melodien!"
Regnac

Zürcher Bilderbogen

Er führt mit und ohne Bögen, Drin man untersteht beim Regen, An der Fleischhall' stolz vorbei Und an Säusern mancherlei. Auf ihm wandeln nachts die Damen, Welche haben nur Vornamen Und mit denen man im Nu Traulich steht auf Du und Du. Ob die Wach' auch patrousliert, Bleiben sie unsontrolliert Und bereiten oft Verdruß, Nach der Sinne schnödem Kuß. Darum sei gescheidt und steh' Nachts nicht rum am Limmatquai.

Wo, für wen es einmal gilt, Schweizerwehrmann wird gedrillt, Wo, in Haß oder in Frieden, Man getrennt wird und geschieden, Wo der Volkshaussekretär Führt das Proletarierheer, Wo es mottet, wenn auch still, — Dieses ist das Außersihl.

Wo verschied'ne Millionen Freundlich bei einander wohnen, Wo, am neuen Bahnhof traut, Wiederum wird Geld verbaut, Wo der Wagner an Mathilben Einstens tät Motive bilden, (Welche heut man hören kann In Folde und Tristan) Wo, im Strandbad ungeschminkt, Nakkfultur dem Auge winkt; Darob östers ein Gedränge: Diese Gegend heißt man Enge.

Sottingen.

Dieser Kreis führt seinen Namen Nach dem Lesezirkel — Umen. Tag und Nacht

Es sprach der Tag: ich bin das Licht Und ohne mich gibt es kein Leben, Ich blicke Gott ins Angesicht Und strahlend reif' ich Korn und Reben.

Es schwieg die Nacht. Ein Lächeln glitt Still über ihre schönen Züge, Dieweil sie leise weiterschritt Berhüllend eines Tages Lüge. E Fehlmann

Hundertundeine Schweizerstadt

"Winterthur"

In Winterthur herrscht die Industrie, Es teilt sich in "Ober" und "Unter", Um Samstag abends und Sonntags ist In beiden man lustig und munter. Doch unter der Woche besaßt man sich nur Mit Metallen und mit Maschinen, Baut Lokomotiven der S. B. B. Und was sonst noch rollt auf den Schienen.

Die "Sulzer" beherrschen Winterthur, Doch gibt's auch sonst Millionäre, Weshalb auch zumeist aus Kohlenstaub Besteht die Utmosphäre. Dieweil im Reiche der Schwerindustrie Die Kohle ein wichtiger Faktor: Schleppt man sie hin mit der Eisenbahn, Mit Schwersuhrwerk, Karren u. Traktor.

Doch gibts dort trozdem ein "Wiener Café' Mit Cabaret eigenster Klasse, Und Beizen und Pinten und Etablisss'ments Bon ganz gediegener Rasse. Und Winterthur hat auch ein Technikum, Pflegt Künste und Kunst in Vereinen: Doch meist nur so weit, als der Schwerindustrie

Sie irgendwie nüplich erscheinen.

Peregrinus